

Rübezahl als Rittmeister.

In das Thor eines einsamen schlesischen Bauerngehöftes pochte eines Abends spät ein Reiter, der gar stattlich und vornehm ausah. Drei Trompeter und zwanzig Pferde, paarweise zusammengekoppelt, folgten ihm in langem Zuge. Alle waren müde und mit Staub bedeckt, denn sie kamen von der großen Landstraße, und die Sonne hatte heiß geschienen während des ganzen Tages. Der Bauer Kunz öffnete das schwere Hofthor und fragte den Fremden nach seinem Begehr.

„Könnt ihr mir“, sagte dieser, „und meinem Gefolge an Menschen und Pferden auf eine Nacht Herberge geben? Ich werde Euch wenig Ungelegenheit machen, denn ich führe meine Küche mit mir. Ich bin der Rittmeister von Biedenfeld, habe Pferde für unser Regiment eingekauft und bin heute von der Nacht überrascht worden, ehe ich das nächste Dorf erreichen konnte. Ihr würdet mir daher einen großen Gefallen thun, wenn Ihr uns heute Nacht Unterkunft gewähren wolltet. Euer Gehöfte ist ja groß genug dazu.“

„Wenn Ihr's Euch wollt in meinem einfachen Hause gefallen lassen“, erwiderte Kunz, „so könnt Ihr bei mir bleiben. Was ich habe, steht Euch zu Diensten; auch ein Abendbrod